

Dresdens letzter Unverpackt-Laden: Ein Abschied voller Herausforderungen!

Dresdens letzter unverpackter Laden steht vor dem Aus:
Berit Heller sucht dringend einen Nachfolger.
Nachhaltigkeit in der Krise.



Dresden, Deutschland - Die Zukunft des verpackungsfreien Einkaufens in Dresden steht auf der Kippe. Berit Heller, die 56-jährige Betreiberin des letzten verbliebenen Unverpackt-Ladens „Lose“, hat Anfang dieses Jahres beschlossen, ihren Laden aufzugeben. Bereits seit der Eröffnung 2015 bietet Heller ihren Kunden die Möglichkeit, Produkte in eigenen Behältern abzufüllen. Doch nun hat Heller Schwierigkeiten, einen Nachfolger zu finden, da der letzte Interessent absprang. Die Unsicherheit wird durch ihre gesundheitlichen Probleme, das CREST-Syndrom, verstärkt, das besondere Rücksichtnahme erfordert. Die Suche nach einem passenden Nachfolger für den Betrieb intensiviert sich, und es könnten sogar genossenschaftliche Modelle in Betracht gezogen werden, um

den Laden weiterzuführen. **Sächsische.de** berichtet, dass eine Abschiedsparty unter dem Motto „Farewell, Frau Lose“ geplant ist, sollte der Laden schließen.

Der Unverpackt-Laden „Lose“ ist nicht allein in seiner Not. In der letzten Zeit haben bereits drei ähnliche Geschäfte in Dresden die Türen geschlossen. Die Corona-Pandemie hat das Einkaufsverhalten nachhaltig verändert; während der Krise kamen täglich früher bis zu 100 Kunden, mittlerweile sind es nur noch etwa 30. Schwierige Bedingungen für alle, die im Bereich des nachhaltigen Einzelhandels tätig sind. **Deutschlandfunk Kultur** meldet, dass im Jahr 2022 allein 14 Unverpackt-Läden in Deutschland schließen mussten. Es scheint, als ob die Hessian des Einzelhandels nicht nur den unzähligen Veränderungen der letzten Jahre geschuldet sind, sondern auch dem Aufkommen von Online-Lieferdiensten, die dem Konzept des Abfüllens vor Ort Konkurrenz machen.

Die Bedeutung von Unverpackt-Läden

Unverpackt-Läden wie „Lose“ sind nicht nur Einzelhandelsbetriebe; sie stehen für eine Bewegung, die den Verpackungsmüll reduzieren und nachhaltige Einkaufsalternativen anbieten möchte. In Europa werden jährlich Tonnen von Abfall produziert, wobei Deutschland mit mehr als 41 Kilogramm pro Kopf an der Spitze steht. Die Idee des verpackungsfreien Einkaufens ist 2014 mit dem ersten Unverpackt-Laden in Kiel entstanden und hat sich seither in verschiedenen Städten etabliert. Doch die Zukunft dieser Läden bleibt in der Schwebe. Aktuell gibt es in Deutschland immer weniger Unverpackt-Läden – 2024 waren es nur noch 235, verglichen mit 285 im Jahr 2023. **Statista** stellt fest, dass das Vertrauen der Bevölkerung in die zukünftige Relevanz von verpackungsfreiem Einkaufen dennoch stark ist. 22% der Befragten haben bereits einmal in einem Unverpackt-Laden eingekauft, während ein weiteres Drittel dies nicht plant.

Die Herausforderungen in der Unverpackt-Branche sind

vielfältig. Hohe Energiekosten und Inflation setzen dem Einzelhandel zu, während gleichzeitig das Bewusstsein für Nachhaltigkeit schwindet. Ein Blick über die Dresdner Grenzen hinaus zeigt, dass auch andere Unverpackt-Läden wie der im Hallenser Bebelviertel ähnliche finanzielle Schwierigkeiten erleben. Eine finanzielle Stabilität scheint oft abhängig von der Gemeindeunterstützung und der Kundentreue zu sein.

Momentan läuft der Ausverkauf bei „Lose“, mit Produkten zum halben Preis. Heller sieht dennoch eine Community, die Rückhalt gibt und hofft, dass sich vielleicht doch noch ein Nachfolger finden lässt. Ihre Ansätze zur Schaffung eines Vereins oder einer Genossenschaft könnten der Schlüssel sein, um das Erbe von „Lose“ fortzuführen und das Konzept des verpackungsfreien Einkaufens in Dresden am Leben zu erhalten. Die kommenden Monate werden entscheidend sein, wenn der Mietvertrag bis Ende Januar ausläuft und möglicherweise bereits im Oktober endgültig Schluss sein könnte.

Details	
Ort	Dresden, Deutschland
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.saechsische.de• www.deutschlandfunkkultur.de• de.statista.com

Besuchen Sie uns auf: mein-dresden.net